# JAHRESBERICHT 2020

SOZIALE INITIATIVE . MENSCHLICHE ENTWICKLUNG FÖRDERN

*Das Jahr Corona*
in der Sozialen Initiative
6

*25 Jahre*
Soziale Initiative
8

*Über das Spenden*
Warum und wofür?
22


SOZIALE INITIATIVE

# INHALTSVERZEICHNIS


| | |
|---|---|
| Vorwort der Geschäftsführung | 3 |
| Die Soziale Initiative Gemeinnützige GmbH – ein Überblick | 4 |
| Das Jahr Corona | 6 |
| 25 Jahre Soziale Initiative - ein Vierteljahrhundert im Zeichen der menschlichen Entwicklung | 8 |
| Geschäftsfeld Mobile Angebote | 10 |
| Geschäftsfeld Volle Erziehung | 14 |
| Geschäftsfeld Berufliche Integration | 18 |
| Über das Spenden | 22 |
| Spendenfinanzierte und -unterstützte Projekte | 24 |
| Einzelfallhilfen und freie Spenden | 36 |
| Unsere Unterstützer/innen | 38 |




# LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

Mag. (FH) Martin Hofer, Geschäftsführung

Sie halten den ersten Jahresbericht der Sozialen Initiative in Händen, in dem wir Ihnen generelle und aktuelle Informationen über unsere Organisation und Einblicke in unsere Zahlen und unsere Arbeit geben.

Das Jahr 2020 war ein besonderes, und auch wenn wir alle des Themas überdrüssig sind, werden wir dennoch auch kurz auf unseren Umgang mit der **Corona-Pandemie** eingehen (S. 6).

Des Weiteren haben wir im letzten Jahr ein Jubiläum begangen: Ab Seite 10 dürfen wir ein **Vierteljahrundert Soziale Initiative** Revue passieren lassen und kurz zusammenfassen.

Seit Mitte 2020 besteht die Struktur unserer Firma aus **drei Geschäftsfeldern**, die und deren Angebote wir Ihnen auf den Seiten 12-23 etwas ausführlicher vorstellen wollen.

Wir nutzen dieses Medium auch für einen Überblick über spendenfinanzierte und -unterstützte Projekte und Hilfen und den **Dank** an unsere Unterstützer/innen, aufgrund deren Großzügigkeit das ein oder andere Projekt zustande kommen bzw. die ein oder andere Freude in schwierigen Situationen gemacht werden konnte.

Herzliche Grüße,

Soziale Initiative
Gemeinnützige GmbH

# Zahlen & Fakten

„Unsere bedingungslose Wertschätzung der Würde des Menschen eröffnet uns Wege zu kreativem, individuellem Handeln.“ (Leitbild Soziale Initiative)

Die Soziale Initiative Gemeinnützige GmbH leistet sozialpädagogische Arbeit in Form von Begleitung, Beratung und Betreuung. Wir unterstützen Kinder, Jugendliche und Familien in unterschiedlichen schwierigen Situationen unter Einbeziehung des sozialen Umfelds und der Schule/Ausbildung bzw. Arbeit. Die persönliche und soziale Entwicklung zu fördern und das Potenzial Einzelner und der Gemeinschaft zu stärken, sind unsere zentralen Anliegen.

## „In Beziehung begleiten wir den Prozess zur eigenen Identität.“ (Leitbild Soziale Initiative)

Ernestine und Joseph Badegruber gründeten 1995 die Soziale Initiative und sind heute noch als Gesellschafter/innen in der Organisation tätig. Sie stellen sich und ihre Gründungsidee nach wie vor jeder/jedem neuen Mitarbeiter/in vor. Die Haltungen und Werte unseres sozialpädagogischen Handelns finden sich in unserem Leitbild wieder und sind im Umgang und der Beziehungsqualität mit den von uns betreuten Kindern, Jugendlichen und Familien und unseren Mitarbeiterinnen/Mitarbeitern ebenso erkennbar.

Die Soziale Initiative übernimmt täglich Verantwortung – für die uns anvertrauten Menschen in den sozialpädagogischen Betreuungen, für unsere Mitarbeiter/innen, für die Beziehungen zu Kooperations- und Systempartnerinnen/-partnern sowie im Rahmen unserer Möglichkeiten auch für gesellschaftspolitische Agenden.

### MENSCHLICHE ENTWICKLUNG FÖRDERN

Die Soziale Initiative gGmbH beschäftigt derzeit über 450 Mitarbeiter/innen in fixen Dienstverhältnissen, die sich in der sozialpädagogischen Betreuung, der Beruflichen Integration, in stationären und familiären Betreuungsangeboten sowie in der Verwaltung engagiert ihren Herausforderungen stellen und ihrer Verantwortung und Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft bewusst sind. Wir arbeiten lösungsorientiert und partizipativ und arbeiten gemeinsam mit den von uns betreuten und begleiteten Menschen an ihren Zielen. Das individuelle Potenzial jedes/jeder Einzelnen erkennen und dabei zu unterstützen, dieses eigenständig auszuschöpfen, ist uns ein zentrales Anliegen. Voraussetzung hierfür sind ein sicheres und stabiles Lebensumfeld, wo positive Erfahrungen gemacht werden können.

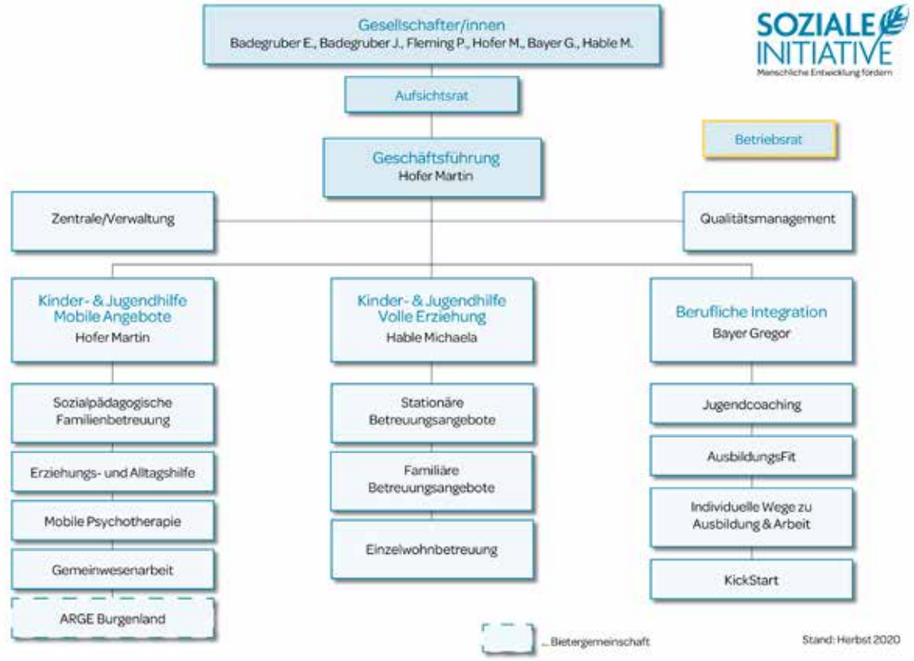
### UNSERE ANGEBOTE UND TÄTIGKEITSBEREICHE

Wir, die Soziale Initiative gGmbH, zeichnen uns durch unsere breite Dienstleistungspalette aus, welche alle Lebensbereiche umfasst. Im Auftrag der Kinder- und Jugendhilfe OÖ erstreckt sich das Spektrum von mobilen und stationären Angeboten (z.B. Sozialpädagogische Familienbetreuung, Erziehungs- und Alltagshilfe, Mobile Psychotherapie, Sozialpädagogische Wohngruppen und Jugendnotschlafstelle), über familiären Betreuungsformen (IN-Betreuung) bis hin zu Einzelwohnbetreuung und teilstationären Wohnbetreuungsformen für Jugendliche und junge Erwachsene.

Im Auftrag des Sozialministeriumservice bieten wir Projekte zum Berufseinstieg, in denen teilnehmende Jugendliche und junge Erwachsene zwischen dem 15. und 24. Lebensjahr beraten, begleitet und motiviert werden, sich beruflich auszuprobieren und ihre Kompetenzen und Fähigkeiten zu entdecken.

Im Auftrag von Gemeinden und Städten bieten wir gemeinwesenorientierte Jugendarbeit an, die in der direkten Lebensumwelt der Jugendlichen stattfindet. Der Sozialraum und die Ressource der Gemeinschaft rücken hierbei in den Vordergrund.

Wir orientieren uns in enger Zusammenarbeit mit unseren Auftraggeberinnen/Auftraggebern an den Bedarfen und Bedürfnissen von Menschen in benachteiligten Situationen und




„Wir vertrauen auf das Potenzial des Einzelnen und der Gemeinschaft.“ (Leitbild Soziale Initiative)

entwickeln unsere bestehenden Angebote kontinuierlich weiter, passen diese an und erweitern unser Betreuungsangebot. Immer wieder eröffnen sich uns Bedarfe und Situationen, die eine unbürokratische und rasche Unterstützung erfordern, die mit Hilfe von Spenden finanziert werden. ■

**€ 23,46 Mio**
Gesamtumsatz

**€ 5,11 Mio**
Umsatz Sozialministeriumservice

**€ 18,35 Mio**
Umsatz Kinder- und Jugendhilfe

Quarantäne 2020

Mitarbeiter/innen als Kontaktperson: **57**
Erkrankungen: **20**

Keine Kündigungen aufgrund von Arbeitsmangel!

# Corona Das Jahr

STABILITÄT GEWÄHREN ZU KÖNNEN, FÜR NEUES OFFEN ZU SEIN UND MIT OPTIMISMUS IN DIE ZUKUNFT ZU SCHAUEN – DAS WAR NICHT NUR IM ZUGE UNSERER BETREUUNGEN WICHTIG, SONDERN AUCH FÜR ALLE MITARBEITER/INNEN.

UND WIR HABEN ES GESCHAFFT.

Die erste Zeit war naturgemäß herausfordernd mit den vielen neuen Informationen sowie Anweisungen, und es war ein allgemeines Zurückziehen festzustellen. Die Mitarbeiter/innen arrangierten sich jedoch sehr rasch mit den veränderten Bedingungen und unternahmen alles, um in Kontakt mit den betreuten Kindern, Jugendlichen und Familien zu bleiben. Denn Priorität hatte und hat die Versorgung der von uns betreuten Kinder, Jugendlichen und Familien - bei gleichzeitig bestmöglichem Schutz der Gesundheit der Familien und unserer Mitarbeiter/innen. So entstand in diesem Ausnahmezustand schnell eine „neue Normalität".

Der persönliche Kontakt musste reduziert werden, die Videotelefonie rückte in den Vordergrund. Da wir in der Organisation mit diesen Kommunikationsmitteln nicht vertraut waren, bedeutete dies einen enormen Schulungsaufwand für unsere Technikabteilung. Auch in den Betreuungsalltag hat die Online-Kommunikation Einzug gefunden und zum Teil überraschende Erkenntnisse hervorgebracht: Familien, bei denen der Zugang und Beziehungsaufbau zuvor schwierig war, sind offener geworden. Durch die Krise und das veränderte Betreuungssetting entstand auch etwas „Verbindendes" zwischen den Familien und der Betreuung. Besonders gut gelang die schulische Unterstützung per Video. Im Gegensatz dazu nutzten ein paar Familien die anfangs notwendige Distanz jedoch auch, um sich noch mehr abzuschotten.

Klar war, das kann keine Dauerlösung sein. Es wurden individuelle Lösungen gefunden und Aktivitäten im Freien angeboten, die von den Familien als große Entlastung geschätzt wurden. Selbst ehemalige Bewegungsmuffel konnten zu Spaziergängen und sportlicher Betätigung motiviert werden.

Am schwierigsten war die mobile Betreuungsarbeit anfangs vorherzusehen und zu planen - war persönlicher Kontakt doch von heute auf morgen offenbar verboten. Daher meldeten wir die Mitarbeiter/innen dieses Geschäftsfeldes sowie das Personal in der Zentrale - in Summe 186 Beschäftigte - für die Kurzarbeit an. Glücklicherweise mussten nicht viele Ausfallsstunden beim Arbeitsmarktservice geltend gemacht werden. Die Mitarbeiter/innen leisteten im März 80 %, im April 85 % und im Mai bereits wieder 100 % ihrer Arbeitszeit. Die Kurzarbeit musste daher nicht verlängert werden. ■



## WORTE AUS DEM FIRMENINTERNEN NEWSLETTER IM MAI 2020

Mit bemerkenswerter Kreativität, beeindruckenden Engagements, verbunden mit zum Teil erheblichen Anstrengungen, konnten wir quer durch alle drei Geschäftsfelder unseren pädagogischen Verantwortungen ausreichend gut gerecht werden.
Dem entsprechend haben wir diese Herausforderung bisher auch wirtschaftlich relativ unbeschadet überstanden. Als lernende Organisation wollen wir dabei auch die Chancen nutzen, die Krisen unweigerlich mit sich bringen. Es haben sich „Schwachstellen" gezeigt, die wir gemeinsam verbessern und weiter entwickeln wollen.

Es ist beeindruckend, was im Betreuungsalltag alles möglich ist, wenn wir trotz Abstand zusammenrücken.

Worte der Geschäftsführung

Wir waren konfrontiert mit schweren psychischen Krisen (inkl. Suizidgedanken und Ankündigung), familiärer Gewalt und Drogenmissbrauch. Einerseits bedeutete dies für die Coaches eine wirkliche Herausforderung, andererseits bewies es das Vertrauen, das diese Jugendlichen in uns haben - und das berührt uns sehr.

Wichtig war uns, den Kids zu vermitteln: „Du bist nicht allein. Wir sind für dich da!".

Leitung Jugendcoaching

Wie es mir geht?
Ich darf mich nicht beschweren.
Ich habe es warm.
Ich bin nicht arm.
Ich habe ein Dach
über dem Kopf.
Bei mir brodelt es. Im Topf.
Ich bin nicht allein.
Ich bin ja nur daheim.
Ich darf mich nicht beschweren.

*Mitarbeiterin AusbildungsFit*
*NAVI NEXT LEVEL Steyr*

In dieser Zeit kam uns unsere gelebte Kultur im Team zu Gute. Werte wie verlässliches, effizientes und lösungsfokussiertes Arbeiten wurden in der Vergangenheit zu Haltungen verinnerlicht.

Diese Kraft prägte uns und leitete nun unsichtbar in dieser Veränderungszeit. Jede hat in ihrer Unterschiedlichkeit dazu beigetragen, dass wir Unmögliches möglich machten und den neuen fordernden Arbeitsalltag mit Bravour meistern konnten.

Leitung Finanzen

Es entsteht sehr rasch eine intensive Kollektivität. Der Austausch von Neuigkeiten, Tipps und Hilfsangeboten, Ratgebern, Hilfsmittel innerhalb der Teams ist überdurchschnittlich hoch.

Ein bewundernswerter Einsatz und großartiges Engagement der Mitarbeiter/innen sichern in dieser Zeit die Erfüllung unserer beruflichen Pflichten. Ohne dieser „KRAFT" wäre diese schwierige Zeit nicht zu bestehen gewesen.

Leitung West

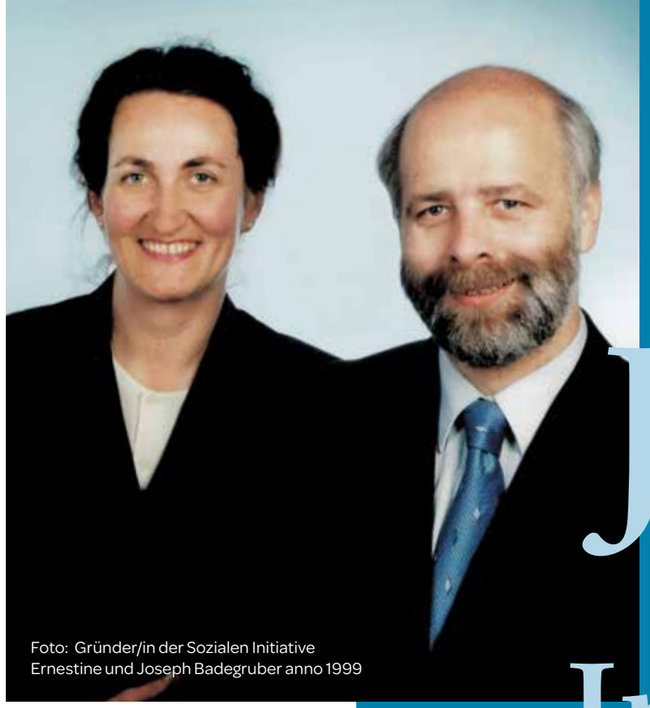


Foto: Gründer/in der Sozialen Initiative
Ernestine und Joseph Badegruber anno 1999

# 25 Jahre Soziale Initiative

Nicht nur die Logos haben sich im Laufe der 25 Jahre verändert, auch die Mitarbeiter/innenzahl und die Vielzahl der Angebote. Was sich allerdings in keiner Weise geändert hat, ist die Einstellung zu den betreuten Personen und die bedingungslose Wertschätzung der Würde des Menschen – wie auch im Leitbild der Sozialen Initiative verhaftet.

## DIE MEILENSTEINE IN KURZFASSUNG

Nach der Gründung der Sozialen Initiative Gemeinnützige GmbH am 20. Juni **1995** durch Ernestine und Joseph Badegruber nimmt im Jänner **1996** das „Team Mitte“ in seinem Büro in Linz die mobile Betreuung auf – die Organisation zählt stolze 3 Mitarbeiter/innen. Im Oktober wird die 1. Stationäre Einrichtung am Andreas-Hofer-Platz in Linz eröffnet: „Wohnplatz“ – eine Wohngruppe für Mädchen, junge Frauen und Schwangere.

**1998** beginnt die Dezentralisierung mit der Eröffnung eines Standortes in Ried im Innkreis. Im Jahr **2000** entstehen das „Team Süd“ mit einem Standort in Gmunden und die Jugendberatungsstelle Gallneukirchen. Der erste Standort in Steyr wird eröffnet. Die Soziale Initiative umfasst nun 44 Mitarbeiter/innen.

**2001** wird das Angebot der Einzelwohnbetreuung in Linz implementiert, und im Dezember dieses Jahres folgt die Beauftragung für die 1. Jugendnotschlafstelle in Linz: das UFO, welches im April **2002** offiziell eröffnet wird. Im selben Jahr eröffnet das „Team Süd“ den ersten Standort in Kirchdorf, und die Zentrale der mittlerweile 59 Mitarbeiter/innen zählenden Sozialen Initiative siedelt in das Petrinum in Linz-Urfahr, an den Fuße des Pöstlingbergs.

**2003** geht es Richtung Mühlviertel: Das „Team Nord“ startet seine Arbeit. Das bis heute gültige Firmenleitbild entsteht im darauffolgenden Jahr, **2004**, ebenso wie die Teams Wels, Salzkammergut und Steyr. Die Familienintensivbetreuung (FIB) wird verwirklicht und ausgebaut.

Nach den Starts der Teams Schärding und Innviertel im Jahr **2005** steht das darauffolgende Jahr wieder im Zeichen des Zentralraums: Es öffnet das „Kompetenzzentrum Pillweinstraße“, in dem Lern- und Wohnbetreuung angeboten werden. Ebendort startet ab Herbst das erste Projekt im Zuge der neuen Zusammenarbeit mit dem Sozialministeriumsservice (vormals Bundessozialamt): IWA - Individuelle Wege zur Arbeit.

Einige der mittlerweile 122 Mitarbeiter/innen dürfen im Jahr **2007** in der neu gegründeten AWG „Impuls“, dem ersten teilbetreuten Angebot ohne Nachtdienst, arbeiten. Aus dem „Wohnplatz“ und der AWG „Impuls“ entstehen in Folge drei Angebote: „Shanaia“, „Nyamsa“ und „Pinu'u“. Zu diesem Zeitpunkt wird auch die Ambulante Therapeutische Begleitung erstmalig angeboten.

**2008** eröffnet der Standort Perg, und 2009 überschlagen sich die Ereignisse fast: Die Gemeinwesenarbeit (GWA) wird gegründet, der Bereich „Besondere Betreuungsformen“ installiert, der Wohnbetreuung, Schülerbetreuung, ATB, Mobile Volle Erziehung, Ressourcenaktivierung und Ortsgebundene Individualpädagogik umfasst. Das Shanaia - Haus für Mütter mit Kind öffnet feierlich und das Angebot „Wohnen und Betreuung - Wels“ läuft an. **2010** umfasst die Soziale Initiative bereits 220 Mitarbeiter/innen. In diesem Jahr wird die Sozialpädagogische Assistenz (SPASS) umkonzeptioniert und offensiv beworben.

In den letzten zehn Jahren ging es besonders rund. **2011** öffnet das Jugendhaus Weikersdorf seine Pforten, das Pinu'u wird dafür geschlossen. Die Mobile Jugendwerkstatt – unser IWA-Mobil – geht erstmals auf Tour durch die oberösterreichischen Gemeinden, auch die Integrationsbetreuung startet im Frühling desselben Jahres. 282 Mitarbeiter/innen zählte die Soziale Initiative im Jahr **2013**, als aus der Sozialpädagogischen Assistenz die Erziehungs- und Alltagshilfe (EAH) wird und wir mit dem Jugendcoaching für außerschulische Jugendliche beauftragt werden.

Im Jahr **2014** werden IWA Linz & Steyr in das (damals noch) Pilotprojekt AusbildungsFit überführt - und die Sozialraumorientierte Wohnbetreuung (SWB) bereichert die „Besonderen Betreuungsformen“.

> Wenn ich bei Einschulungen gefragt werde: „Warum habt ihr damals die Soziale Initiative gegründet?“, verweise ich gerne auf die Formulierung des Gesellschaftszweckes im Gesellschaftsvertrag. Dort heißt es: „... einen Beitrag zur Linderung sozialer Probleme zu leisten, insbesondere wenn es um Ausbildung, Beschäftigung und Wohnen geht“.
>
> *Gedanken der Gründerin der Sozialen Initiative*

**2015** findet die Therapeutisch begleitete Familienferienwoche erstmalig statt (seitdem jedes Jahr!) und das Sonderkonzept Uttendorf – „Familienähnliche Wohn- und Lebensform“ beginnt. 333 Angestellte arbeiten nun in der Sozialen Initiative.

Auch **2016** geht es Schlag auf Schlag: Die Gemeinwesenorientierte Jugendarbeit startet in Gallneukirchen ebenso wie das Angebot „Familienstabilität durch Entlastung“ in Linz. Platz für 12 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wird im „GastRaum“ geschaffen, der in Folge bis September **2017** geöffnet bleibt. 372 Kolleginnen und Kollegen zählt die Soziale Initiative. 2017 wird das Jugendwohnhaus Weikersdorf zur Traumapädagogischen Mädchen-Wohngruppe MAYBE.

Im Jahr **2018** wird nicht nur die Sozialpädagogische Familienbetreuung neu konzeptioniert, auch die Elternarbeit kommt als neues Angebot der Organisation. Ein weiterer Bereich entsteht: Familiäre Betreuungsangebote. Aus IWA Steyr entsteht das „Vormodul“ von AusbildungsFit. Im selben Jahr geht die Soziale Initiative erstmalig über die Grenzen und gründet die ARGE Burgenland, in Kooperation mit ProJuventute zur Leistung mobiler Angebote im Burgenland.

460 Mitarbeiter/innen beschäftigt das Unternehmen im Jahr **2019**. In diesem Jahr wird die Soziale Initiative mit der Durchführung des Motivationsprojekts Fußball „Kick-Start“ – in Kooperation mit dem LASK – beauftragt. Die WG MAYBE schließt, ein zweiter Standort der Sozialraumorientierten Wohnbetreuung öffnet dafür im Franckviertel in Linz. Ein weiteres Sonderkonzept „Familienwohnen“ beginnt in Alberndorf.

Im Jahr **2020** erfolgt die Aufteilung der unterschiedlichen Bereiche der Organisation in drei Geschäftsfelder.

# Mobile Angebote

In herausfordernden Zeiten ist es gut jemanden zu haben, der einem in der eigenen Lebenswelt zur Seite steht.

Unsere Mitarbeiter/innen im Geschäftsfeld Mobile Angebote unterstützen Familien in belastenden Situationen und helfen ihnen dabei, ihre Aufgaben besser bewältigen zu können. Kinder und Jugendliche werden durch gezielte Begleitung in ihrer Entwicklung gefördert.

### UNTERSTÜTZUNG IN UND MIT DER FAMILIE

Im Zuge der Sozialpädagogischen Familienbetreuung behalten wir das gesamte Familiensystem im Blick und widmen uns sowohl den Eltern als auch den Kindern und Jugendlichen.

Ziel ist es, Handlungsmöglichkeiten zu erweitern und Entwicklungschancen optimal zu nutzen.

### DAS KOMPLETTE ANGEBOT MIT DEN TEAMS IM JEWEILIGEN BEZIRK

Im Auftrag des Kinder- und Jugendhilfeträgers bieten wir vor Ort in den Bezirken Oberösterreichs Sozialpädagogische Familienbetreuung (SFB), Erziehungs- und Alltagshilfe (EAH), Mobile Psychotherapie (MPT) und Gemeinwesenarbeit.

Im Burgenland sind wir mit den Angeboten Familienintensivbetreuung (FIB) und Sozialpädagogische Kinder- und Jugendbetreuung (SKJB) vertreten.

Am Gelingen des größeren Ganzen mitzuwirken, Gemeinschaft zu bilden, ohne den Einzelfall zuvernachlässigen – dies versuchen wir in der mobilen Betreuung der Sozialen Initiative auf mehreren Ebenen.

## Erziehungs- und Alltagshilfe 2020

Betreute Familien:
**206**

## Sozialpädagogische Familienbetreuung 2020

Betreute Familien:
**706**

Betreute Kinder:
**1.199**

### SOZIALPÄDAGOGISCHE FAMILIENBETREUUNG UND ERZIEHUNG- UND ALLTAGSHILFE

Rund 200 Mitarbeiter/innen der Sozialen Initiative betreuen oberösterreichweit und an zwei Standorten im Burgenland allein im Zuge der Sozialpädagogischen Familienbetreuung (SFB) und der Erziehungs- und Alltagshilfe (EAH) die jeweiligen Familien an Ort und Stelle, hauptsächlich bei ihnen zu Hause.

Während die Mitarbeiter/innen der SFB den pädagogischen Auftrag haben, durch ihre Arbeit mit der gesamten Familie die verantwortungsbewusste Pflege und Erziehung der betroffenen Kinder und Jugendlichen zu gewährleisten, beinhaltet die Betreuung durch die EAH in den meisten Fällen das Training von alltagspraktischen Fertigkeiten, die konkrete Entlastung für die Familien sowie die Aufrechterhaltung von Strukturen. Durch die Teilhabe an der Lebenswelt der Familien können Einblicke gewonnen werden, die eine bedarfsgerechte Unterstützungshilfe ermöglichen.

Das Hand-in-Hand-Gehen dieser zwei unterschiedlichen Formen der mobilen Betreuung innerhalb einer Organisation ermöglicht passgenaue Unterstützungen und dadurch Flexibilität in der Hilfeplanung.

### GEMEINWESEN- UND SOZIALRÄUMLICHE ARBEIT

Unsere Gemeinwesenprojekte repräsentieren den Prototypen dieses Zugangs. In der Gemeinwesenarbeit haben wir keine „Fälle“, sondern dienen einer Kommune. Wir gestalten die Gemeinde mit, leben und pulsieren mit ihr.

Dies höchst individuell: Stellen wir in Marchtrenk das Angebot, die zentrale Schnittstelle im Bereich der städtischen Jugendarbeit zu sein, wollen wir in Gallneukirchen die längerfristige Etablierung ehrenamtlicher Strukturen unterstützen.

Eröffnet sich in Marchtrenk ein perspektivischer Schwerpunkt in zivilgesellschaftlichen Angeboten, um das gesamte Gefüge im Bedarfs- oder Krisenfall unterstützen zu können, wird in Gallneukirchen 2021 eine Peer-Education-Ausbildung angeboten werden.

Alles nicht widersprüchlich, nur verschiedene Facetten des gleichen Phänomens. In beiden Projekten geht es darum, das Potenzial und die Kraft von Jugendlichen sichtbar und – für alle – nutzbar zu machen.

### SEN – EINE BEREICHERUNG FÜR DIE WERTVOLLE UND BESTÄNDIGE ARBEIT DER SOZIALPÄDAGOGISCHEN FAMILIENBETREUUNG

Das Arbeiten nach dem SEN-Modell ist ein lösungsorientierter Ansatz. Dieser wurde in den mobilen Teams der Sozialpädagogischen Familienbetreuung der Sozialen Initiative implementiert. Das Arbeiten nach SEN zeichnet sich durch einen respektvollen, transparenten und partizipativen Umgang mit den Lebenswelten der Familien aus. Bei Kindern steht dabei die Sicherheit in ihrer Entwicklung im Fokus.

Wir haben im Rahmen des Implementierungsplans alle Mitarbeiter geschult, um die Umsetzung in die Praxis möglich zu machen.

Im Zuge dieses Implementierungsplans haben wir gelernt, wie wir nach dem SEN-Modell unsere aktive Betreuungsarbeit mit Methoden wie Genogramm, Netzwerkkarte, Timeline, Falllandkarte, Words and Pictures, Mindestanforderungen und Sicherheitsplänen bereichern können.

„Die Betreuung war für uns immer bedrohlich. Jetzt haben wir das, was wir brauchen. Jetzt sind wir auf dem richtigen Weg.“

Auf Mitarbeiter/innenebene zeigen sich dadurch Vorteile, dass wir Fallbesprechungen und Teambesprechungen nach dem SEN-Modell gestalten und gemeinsam durch Falllandkarten oder Reflecting-Teams unsere Arbeit lösungsorientiert gestalten. Familien können sich selbst Ziele setzen und werden angeleitet, ihre Ressourcen zu aktivieren.
Die Erfahrung zeigt, dass das Arbeiten nach SEN auch für Mitarbeiter/innen Sicherheit und Orientierung bietet. Der Fokus hat sich von früheren Problemen in den Familien auf Ressourcen, Sorgen und Wünsche der Familien verlagert. Ziele werden gemeinsam mit den Familien erarbeitet; es gibt eine gemeinsame Sprache mit den Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern der Kinder- und Jugendhilfe. Es wird gemeinsam darauf geachtet, die Stärken der Familien zu fördern und dabei das Kindeswohl immer an erster Stelle zu sehen. ■

# Volle Erziehung

Kindern und Jugendlichen, die aus verschiedenen Gründen in ihren Familien keine Unterkunft mehr finden, hilft es, einen Ort zu haben, an dem sie sich willkommen und geborgen fühlen. Das gibt Rückhalt und Sicherheit.

**Volle Erziehung 2020**

Stationär betreute Kinder & Jugendliche:
**74**

Mobil betreute Jugendliche:
**122**

**IN-Betreuung 2020**

Betreute Kinder & Jugendliche:
**43**

Für die Kolleginnen und Kollegen in der Vollen Erziehung war das Jahr 2020 eine große Herausforderung.

Während überall Rückzug und Kontaktbeschränkungen das hauptsächliche Thema waren, brauchten unsere Kinder und Jugendlichen besonders viel direkten Kontakt und Unterstützung.

### EIN GESCHÜTZTES ZUHAUSE UND BEZIEHUNGSAUFBAU

Die Soziale Initiative möchte ihnen vorübergehend ein Zuhause bieten, damit sie in geschütztem Rahmen ihre Persönlichkeit weiterentwickeln können. Ziel ist es, eine offene und authentische Betreuungsbeziehung aufzubauen sowie mit liebevoller Anleitung und Begleitung den Weg in ein selbstständiges Leben zu beschreiten. Dabei ist uns die Zusammenarbeit mit den Eltern ein herzliches Anliegen. Wir bieten eine große Auswahl an Betreuungsformen in den Bereichen Stationäre bzw. Familiäre Betreuungsangebote sowie Stationäre und Mobile Einzelwohnbetreuung.

### WOHNANGEBOTE FÜR INDIVIDUELLE LEBENSSITUATIONEN

Je nach Entwicklungsstufe und Zielgruppe gibt es unterschiedliche Angebote für die individuellen Lebenssituationen der jungen Menschen – von intensiver Einzel- und Gruppenbetreuung über teilbetreutes Wohnen bis hin zu niederschwelligen Anlaufstellen und Beratungsleistungen.

# SHANAIA

## Wohngruppe für junge Schwangere und Mütter

**2020**

wurden **5** Babys geboren

haben **12** Babys im Shanaia gewohnt

wurden **7** Betreuungen abgeschlossen. Davon sind **5** Mütter mit Kind in eigene Wohnungen gezogen.

Im Shanaia geht es immer rund – schließlich haben im Jahr 2020 zwölf Babys mit ihren Müttern in dieser Wohngruppe gewohnt!

Das Jahreshighlight für die Teamleitung, Alessandra Mehlem, war die Entwicklung einer jungen Mutter, die sich nach einer 2-monatigen Krisenauszeit, welche das Kind in einer Krisenbetreuung verbrachte, endgültig für das Leben mit ihrem Sohn entschieden hat und es seither schafft, ihre eigenen Bedürfnisse jenen ihres Kindes nachzureihen! In Kürze zieht sie mit einem guten Gefühl (auch von Seiten ihrer Betreuer/innen) gemeinsam mit ihrem Sohn in eine eigene Wohnung.

Selbst die Zeit des harten Lockdowns im Frühling 2020 wird im Shanaia als besonders gelungen erachtet. Der Zusammenhalt der Bewohnerinnen und der Kolleginnen und Kollegen, die täglichen gemeinsamen Mahlzeiten innerhalb eines strukturierten und geregelten Tagesablaufs, die täglichen gemeinsamen Spaziergänge, der volle Fokus auf die eigenen Bedürfnisse und die der Kinder, ohne Ablenkungen durch Einflüsse von außen waren etwas ganz Besonderes und wurden rückblickend tatsächlich von allen als sehr positiv beschrieben.

Das Weihnachtsfest im Shanaia war 2020 ebenfalls ein ganz Außergewöhnliches - der Grund dafür war die Weihnachtsaktion des Lions Club Aliter Linz, der einerseits den Ankauf eines wunderbaren Weihnachtsbaums ermöglichte, andererseits die Wunschlisten der Bewohnerinnen des Shanaias „abarbeitete“ und mit einem Lieferwagen voller liebevoll verpackter Geschenke vorfuhr.

# 1 Jahr Sozialraum-orientierte Wohnbetreuung im Franckviertel

Im gesamten Bereich der Vollen Erziehung wurden **44** Betreuungen abgeschlossen.

„Familie definiert sich nicht durch Genetik – sie wird gebaut und erhalten durch Liebe.“

(Verfasser/in unbekannt)

Dieses Zitat mag für einige Menschen kitschig klingen, für andere, als würden wir im SWB Franckviertel von rosa Wolken aus Zuckerwatte und Einhörnern träumen. Doch für uns beschreibt es unser Miteinander, unsere Haltung ganz gut – unsere Liebe zum Job, der für viele mehr Berufung als Beruf ist, die Liebe zur Natur, die wir in verschiedenen Formen in unserem Garten ausleben, die Liebe zu den Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die uns tagtäglich herausfordern und die unsere wunden Punkte angestrengt suchen und auch immer wieder finden, oftmals bevor sie uns selbst bewusst sind – das alles ist für uns Familie.

Das vergangene Jahr hat viele Höhen und Tiefen mit sich gebracht und uns alle stark geprägt - nach der ersten Welle an Strafen wegen Verstößen gegen die Ausgangsbeschränkungen und gefühlten Wochen, die wir mit Einsprüchen verbracht haben, durften wir erfahren, dass unsere Bewohner/innen, die oftmals über die sozialpädagogischen Einrichtungen hinaus dafür bekannt sind, aus einem engen Rahmen ausbrechen zu müssen, es schaffen, persönliche Kontakte außerhalb zu reduzieren, sich an die gegebenen Strukturen anzupassen und ihren Beitrag zum Schutz des Gemeinwohls zu leisten. Wir haben die Zeit genutzt, sind als Gruppe zusammenzuwachsen, haben die SkipBo-Karten zum Glühen gebracht, gemeinsam gebacken und gebastelt und können stolz darauf sein, bisher keinen einzigen COVID-positiven Fall verzeichnet zu haben und unser WIR-Gefühl gestärkt zu haben.

Neben der außergewöhnlichen Situation durch die Pandemie waren wir im letzten Jahr viel mit vorhandenen Strukturen der Soziallandschaft beschäftigt, die uns immer wieder herausgefordert haben – junge Erwachsene, die die „Anforderungen der Gesellschaft“ (z. B. Ausbildung) nicht erfüllen konnten und aus diesem Grund keine weitere Unterstützung der Kinder- und Jugendhilfe erhielten, die ohne Nachbetreuung aus unserem Haus entlassen wurden oder andere, die aufgrund ihrer Persönlichkeitsstruktur den Rahmen vieler KJH-Einrichtungen „gesprengt“ haben und ins Chancengleichheitsgesetz (ChG) weitervermittelt werden, obwohl deren Begleitung – gäbe es die

strikten Altersvorgaben in der KJH und die strenge Trennung der unterschiedlichen Ressorts nicht - gut in unserer Einrichtung aufgehoben wären und begleitet werden könnten. Dem zum Trotz durften wir erfahren, dass die Grenzen zwischen ChG. und KJH langsam aufgeweicht werden, dass Anbahnungen und „Parallelbetreuungen“ installiert werden können, um Übergänge gut begleiten zu können – eine Entwicklung, die wir im SWB Franckviertel nur begrüßen können!

Wir blicken mit Stolz auf das letzte Jahr, auf alles, was wir GEMEINSAM geschafft haben zurück, sehen optimistisch in die Zukunft – und bauen weiterhin mit viel Liebe an unserer SWB Franckviertel-Familie. ■

Das Durchschnittsalter aller betreuten Kinder & Jugendlichen in der Vollen Erziehung betrug **13,45** Jahre.

# Berufliche Integration

Im Auftrag des Sozialministeriumservice bieten wir außerschulischen Jugendlichen und jungen Erwachsenen zwischen dem 15. und 24. Lebensjahr Angebote zur Unterstützung bei der persönlichen und beruflichen Perspektivenplanung sowie Projekte zum Berufseinstieg an.

**DAMIT SICH WIEDER PERSPEKTIVEN ERÖFFNEN**

Das Geschäftsfeld „Berufliche Integration" umfasst die Angebote we need you - Jugendcoaching für außerschulische Jugendliche, AusbildungsFit, IWA – Individuelle Wege zu Ausbildung & Arbeit und das Motivationsprojekt Fußball KickStart in Kooperation mit dem LASK. Alle diese Projekte haben gemeinsam, dass mit den Jugendlichen realistische, positive Zukunftsperspektiven entwickelt werden.

## IWA 2020

Teilnehmer/innen:
**56**

## Jugendcoaching 2020

Teilnehmer/innen insgesamt:
**1.857**

Teilnehmer/innen AB18:
**594 begleitet, 196 übernommen**

Teilnehmer/innen Justizanstalten:
**ca. 100**

## KickStart 2020

Teilnehmer/innen:
**35**

## AusbildungsFit 2020

Teilnehmer/innen:
**100**

Abschlüsse:
**56**

## Wir beraten, begleiten und motivieren diese jungen Menschen, damit sie sich beruflich ausprobieren und ihre Kompetenzen und Fähigkeiten entdecken können.

### JUGENDCOACHING FÜR AUSSERSCHULISCHE JUGENDLICHE

Das Jahr 2020 wird uns in Erinnerung bleiben, als das Jahr der Covid-19-Maßnahmen, aber getreu unserem Jugendcoaching-Motto: "Geht nicht, gibts nicht" haben wir kreative Lösungen entwickelt, um mit unseren Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Kontakt zu bleiben.

Rückblickend können wir überzeugt sagen, wir haben es geschafft, die Verbindung mit fast 100% der jungen Menschen zu halten und sie durch diese unsichere Zeit zu begleiten. Wir haben gemeinsam Krisen überstanden, „Durchhänger" überwunden und Perspektiven für eine berufliche Zukunft erarbeitet.

Im letzten Jahr konnten wir auch den langgehegten Plan verwirklichen, eine Peer-Beratung zum Thema Drogen anzustellen. Eine junge Frau, die unser Angebot bereits im ersten Jahr des Jugendcoachings, also vor nunmehr acht Jahren, in Anspruch nahm, ihre Ziele mit unserer Unterstützung schaffte und nun die Ausbildung zur sozialpädagogischen Fachkraft macht, erklärte sich bereit, unser Angebot mit ihren Fach- (und Sach-)Kenntnissen zu erweitern. Ihre Beratung wird sowohl von den Jugendcoaches als auch den betroffenen jungen Menschen gleichermaßen gut angenommen.

Wir haben das letzte Jahr auch dazu genutzt, unsere Homepage neu zu gestalten und sie unserer Zielgruppe anzupassen – wesentlich war die Implementierung einer Chatfunktion - wir nutzen alle Kanäle, um mit Jugendlichen in Verbindung zu treten. Für eine gute und professionelle Vorbereitung fanden die ersten Schulungen für unser Chatteam im Dezember statt.

Auch zu unserer Zielgruppe der Inhaftierten haben wir trotz eingeschränkter Besuchsmöglichkeiten den Kontakt gut halten können. So haben wir im ersten Lockdown Postkarten geschickt, uns per Zoom getroffen, und nutzten ab der zweiten Jahreshälfte Besuchsmöglichkeiten mit erschwerten Bedingungen. Gemeinsam mit dem freien Radio B138 ging das "Häfnradio" on air – drei junge Frauen aus dem Maßnahmenvollzug Asten besuchten unseren Workshop zur Sendungsmacherin.

Das Jugendcoaching im Neuromed-Campus und dem Klinikum Wels/Grießkirchen wurde in dieser herausfordernden Zeit 2020 vermehrt in Anspruch genommen.

Allgemein ist festzustellen, wie sehr die Jugendlichen unter der aktuellen Situation leiden. Soziale Ängste, Sorgen die Zukunft bestreffend und psychische Probleme führten dazu, dass es oft Monate lang dauert um mit neuen Jugendlichen eine stabile Vertrauensbasis aufzubauen

Das Jahr 2020 stellte uns vor neue Herausforderungen, aber zusammenfassend können wir sagen, es war ein erfolgreiches Jahr, wir haben gut 2.000 junge Menschen unterstützt und unser Motto erfolgreich umgesetzt.



### VORMODUL IN AUSBILDUNGSFIT NEXT LEVEL LINZ

Seit November 2020 bieten wir im AusbildungsFit Linz ein niederschwelliges Zusatzangebot, das sogenannte Vormodul, an. Solch ein Vormodul haben wir in Steyr bereits in der Pilotphase im Jahr 2019 mitentwickelt. Nun dürfen wir endlich auch in Linz für Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahren eine tägliche Anlaufstelle sein. Hier können sie einfach unkompliziert vorbeikommen und ganz sanft andocken. Nach einer Kennenlernphase von wenigen Tagen oder Wochen ist es auch möglich therapeutisches Taschengeld in der Höhe von € 2,00 pro Stunde zu erhalten. Die Fahrtkosten werden ab dem ersten Tag ersetzt.

In der Lockdown-Zeit sind wir leider überwiegend auf Distance Betreuung angewiesen gewesen (WhatsApp, Signal, MS Teams, Onlinespiele, Telefonie, usw.), um den Präventionskonzepten des Sozialministeriums zu entsprechen.

### MOTIVATIONSPROJEKT KICKSTART

Dem KickStart-Team ist es gelungen unter erschwerenden Bedingungen die 25 Teilnehmer/innenplätze im Fußballprojekt zu füllen.

Dadurch sind wir österreichweit das einzige von vier Motivationsprojekten Fußball, welches in die Verlängerung geht und auch 2021

(und darüber hinaus) angeboten wird. Corona ist auch hier eine riesen Spaßbremse und fordert uns tagtäglich, die Kids seit November ohne echtem Fußballspielen im Projekt zu halten und mit spannenden Online-Challenges und Online-Trainingseinheiten zu versorgen. ■

## Das **„Häf'nradio"** ist ein neues, innovatives Projekt, das jungen Menschen nicht nur eine Stimme gibt, sondern auch Ressourcen fördert, Kompetenzen sichtbar macht und Lernen attraktiv gestaltet.

Um inhaftierten Jugendlichen eine Stimme zu geben, wird diesen ermöglicht, Radiosendungen selbst zu gestalten und zu produzieren – on air geht's durch eine Kooperation der Jugendcoaches mit erfahrenen Sendungsmacherinnen und -machern.

Diese Sendungsmacher/innen vermitteln Kenntnisse von Radiotechnik bis zu Medienkompetenz und Stimmtraining. Im Sinne eines ressourcenorientierten Ansatzes werden persönliche Fähigkeiten erkannt und angewendet, damit erhöht sich auch die Selbstwirksamkeit im System der Justizanstalt.

Dieses einzigartige Projekt wurde für die SozialMarie - Prize for Social Innovation - 2021 nominiert.

Mit einer Spendensumme von

**€ 2.000,00**

können 4-5 junge Inhaftierte die Modulreihe des „Häf'nradios" absolvieren und Ressourcen aktivieren, die sie für das Leben nach der Haft stärken und optimistisch nach vorne schauen lassen.

EUROPÄISCHE UNION Europäischer Sozialfonds
NEBA NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ JUGENDCOACHING
NEBA NETZWERK BERUFLICHE ASSISTENZ AUSBILDUNGSFIT

Die Angebote der Beruflichen Integration werden im Auftrag des Sozialministeriumservice durchgeführt.

# ÜBER DAS SPENDEN

Für die Grundbedürfnisse der Kinder und Jugendlichen in Österreich ist gesorgt: Die Betreuung ist von Behördenseite vollfinanziert; kein Kind muss in Österreich Hunger leiden oder ohne Dach über dem Kopf leben.

Wofür brauchen wir also Spendengelder?

Ein Scheck über € 5.000,00 für die Mädchen-Wohngruppe NYAMSA, überreicht von Herrn Amerstorfer von Kapl Bau an Michaela Hable, Geschäftsfeldleitung Volle Erziehung.

Es geht oft um nicht viel: ein Monatsticket, um ein Schnupperpraktikum absolvieren zu können; einen Zuschuss zur Berufskleidung für die Lehre oder für die benötigte Nachhilfe, damit der Traum vom positiven Schulabschluss und somit eine optimistische Zukunftsperspektive Wahrheit wird; Möbelspenden für die erste eigene Wohnung oder auch nur ein Bett für das vierte Kind in der Familie. Wenn das Geld so richtig knapp ist, müssen Abstriche gemacht werden, die einer guten Entwicklung der Kinder oft abträglich sind.

Die Anfragen kommen von unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor Ort aus den Teams. Sie kennen „ihre" Familien, „ihre" Jugendlichen und wissen, welche Hilfe, welche Art von Unterstützung sinnvoll ist. Auch den Betroffenen ist klar, dass es sich hier nicht einfach um irgendein Geschenk handelt, sondern um eine Möglichkeit, die eigene Situation dadurch nachhaltig zu verbessern.

Je nachdem, wofür gespendet wird, sehen die Abläufe unterschiedlich aus. Es gibt folgende Varianten:

### SPENDENFINANZIERTE PROJEKTE

Hier handelt es sich um Projekte, die ausschließlich durch Spendengelder finanziert werden. Ein Modellprojekt dafür ist unser **Housing First - Bedingungsloses Wohnen,** welches wir Ihnen auf den Seiten 26 bis 33 vorstellen.

### SPENDENUNTERSTÜTZTE PROJEKTE

Bei diesen Projekten werden Teile von einer Auftraggeberin / einem Auftraggeber bezahlt (z.B. Therapie- und Betreuungsstunden), das Gesamtprojekt muss aber zusätzlich cofinanziert werden (z.B. Aufenthalt, Verpflegung etc.). Hier ist unsere Familienferienwoche eine sehr gutes und auch schon langjährig erprobtes Beispiel. Lesen Sie ab Seite 34 mehr darüber, wie dieses Projekt im Jahr 2020 durchgeführt werden konnte.

### EINZELFALLHILFEN

Finanzielle Unterstützung bedeutet nicht, der Familie Geld zu überweisen und darauf zu hoffen, dass diese es sinnvoll verwendet. Die Spenden langen auf dem Spendenkonto der Sozialen Initiative ein, werden anhand des Betreffs einer bereits dokumentierten Anfrage zugeordnet. Der/Die zuständige Betreuer/in wird über den Eingang und die Höhe der Spende informiert und das Geld in Folge dann abgeholt oder der/dem Zuständigen überwiesen. Jeglicher Auflage der Spender/innen wird selbstverständlich Folge getragen (z.B. Verwendung nur für Möbel für die Kinder der Familie oder für Lebensmitteleinkauf usw.)

### FREIE SPENDEN

Unmittelbar und besonders effizient helfen jene Spenden, die keiner bestimmten Verwendung zugeordnet sind. Diese ermöglichen es uns, unbürokratisch und rasch oftmals dringend benötigte Zahlungen (bspw. bei drohender Delogierung oder knapp vor dem Ablauf wichtiger Fristen) zu tätigen und belastende Situationen schnell entschärfen zu können. „Frei" bedeutet hiermit ausschließlich, dass es einen Topf gibt, aus dem heraus auch schnell und unkompliziert Geld verwendet werden kann - dies wird selbstverständlich ebenso genau und nachvollziehbar dokumentiert wie alle anderen Arten von Spenden.

Als spendenbegünstigte Einrichtung kümmern wir uns um die steuerliche Absetzbarkeit. Dazu bitten wir um Bekanntgabe Ihres Namens und Geburtsdatums. hre Spende kommt zu 100 % den Betroffenen zugute. ■

## IHRE SPENDE HILFT!

SPENDENKONTO
Kontowortlaut: Soziale Initiative
IBAN: AT69 5400 0001 0070 1911

# 5 Jahre Housing First

Für obdachlose junge Erwachsene gibt es kaum adäquate Wohn- und Betreuungsangebote. Die Zuständigkeit der Kinder- und Jugendhilfe endet mit der Volljährigkeit, von hier ist somit keine Hilfe mehr zu erwarten.

Den Schritt Richtung Sozialhilfeunterstützung wagen diese jungen Menschen oftmals nicht, da sie sich mit der „typischen Wohnungslosenszene“ nicht identifizieren können.

Diese jungen Leute sehen für sich keine attraktiven, annehmbaren Angebote. Zudem fehlt eine Schnittstelle zwischen Kinder- und Jugendhilfe und Sozialhilfeabteilung, was ein Vorankommen zusätzlich erschwert. Diese Schwelle ist den jungen Menschen oft zu hoch, da sie das vertraute Feld der Jugendarbeit verlassen und sich wieder von vorne neuen „erwachsenen“ Betreuungssystemen anvertrauen müssen. Die Wohnungslosenhilfe wird ihren Anforderungen außerdem nicht in dem Ausmaß gerecht, das sie für eine ganzheitliche Weiterentwicklung brauchen würden.

## WER BRAUCHT „HOUSING FIRST“?

Beim UFO-Housing First geht es vor allem um junge Leute, die keine unterstützenden Familien oder andere verlässliche Unterstützungssysteme haben und zudem belastende Lebensbiografien vorweisen. Ihnen fehlen oftmals positive Schulabschlüsse, weshalb sie keine Ausbildungsplätze finden. Ihre zusätzlichen Belastungsfaktoren können sehr vielfältig sein; häufig handelt es sich um psychische Auffälligkeiten – bislang weder abgeklärt noch diagnostiziert. Bei zusätzlichem Drogen- oder Medikamentenmissbrauch finden sie schwer Aufnahme in psychosoziale Einrichtungen, die auch soweit keine Bedeutung für sie haben, als sie noch kein Bewusstsein für erlebte Traumata entwickeln konnten.

## HERAUSFORDERNDE LEBENSSITUATIONEN MACHEN ES SCHWIERIG

Finanzielle Unterversorgung, Schulden, offene Strafen, ausstehende Gerichtsverfahren, fehlende Meldeadressen bzw. Krankenversicherungen bis hin zu verlorengegangenen Dokumenten – all das erschwert ein Herauskommen aus dieser prekären Lebenssituation.

Im Grunde genommen brauchen diese jungen Menschen vor allem etwas mehr Zeit und einen gezielten Anstoß, um ihren weiteren Lebensverlauf positiver zu gestalten und ihnen ein Vorankommen zu ermöglichen. Wir beobachten häufig, dass junge Erwachsene gerade im Alter von gut 20 Jahren soweit sind, ihr Leben in die Hand zu nehmen.

## ES GEHT AUCH OHNE „STUFENPLAN“

Housing First ist ein international erfolgreicher Ansatz der Wohnungslosenhilfe, bei dem das vorherrschende Modell des Stufenplans nicht angewendet wird.

Der Stufenplan kann als Belohnungs- und Bewährungssystem angesehen werden und beginnt oftmals bei akuter Wohnungslosigkeit. Um die nächste Stufe zu erreichen - beispielsweise eine betreute Wohngemeinschaft –, werden Bedingungen ausverhandelt, unter denen diese Wohnform gewährt wird. Der Wille zur Entzugstherapie inklusive Abstinenz ist ein übliches Ziel. Ist dieses Ziel erreicht, folgt die nächste Stufe. Das kann eine Übungswohnung sein, die zur Bedingung hat, den eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Erst wenn das gelungen ist, gibt es weitere Unterstützung Richtung eigener Wohnung. Gelingen diese Schritte nicht, geht es wieder einen Schritt zurück.

Bei Housing First bekommen junge Menschen, die kaum Möglichkeiten vorfinden, ihre prekäre Lebenssituation zu verbessern, eine eigene Wohnung, ohne vorher besondere Qualifikationen zu erfüllen. Eine weitere Besonderheit des Housing-First-Ansatzes besteht darin, dass Wohnraum und Betreuung getrennt voneinander behandelt werden, sich nicht bedingen und die Wohnung daher nie als Sanktionsmittel verwendet werden kann. Es gibt eine klare Trennung von Wohnungserhalt und persönlichen Hilfen. Die eigene Wohnung steht im Vordergrund, mit dem Ziel, erneute Wohnungslosigkeit zu vermeiden. Mittels flexibler Hilfen, die ihrem individuellen Bedarf entsprechen und ihre Autonomie, Selbstbestimmung und Mitgestaltung erfordern, werden junge Erwachsene befähigt, diese Wohnung über den Projektzeitraum von zwei Jahren - und darüber hinaus - zu erhalten.

Dieser Ansatz bietet den jungen Mietern sicheren und verlässlichen Wohnraum. Allein diesem Umstand ist es zu verdanken, dass sich die psychische Gesundheit verbessert und sogar das Suchtverhalten reduziert. Diese Erkenntnisse ergeben Evaluierungen internationaler Housing-First-Projekte. ■

## Seit dem Frühjahr 2017 kann die Jugendnotschlafstelle UFO „Housing First“ anbieten.

### VON DROGENKONSUMENTIN ZUR LEHRLINGSAUSBILDNERIN

Begonnen haben wir mit einer 23-jährige Frau, die gleich eine sehr schöne Erfolgsgeschichte darstellt. Wir erlebten in den zwei Jahren eine Wandlung vom introvertierten, konsumierenden Mädchen zur selbstbewussten, erfolgreichen Frau. Bereits kurz nach dem Start konnte sie einen Ausbildungsplatz finden. Ihr Start in das Berufsleben gestaltete sich äußerst holprig, da sie sich mit ihrem geringen Selbstwert selbst im Weg stand.

> „Ich hab‘ die Wohnung damals so schnell bekommen, das ist nicht selbstverständlich! Und im Juni übernehme ich die Wohnung, ich bin glücklich, zufrieden und dankbar!“
>
> (Bewohnerin Housing First)

Eine sehr behutsame Zusammenarbeit mit „Jobimpuls“ ermöglichte es, depressive Episoden zu erkennen und diese zu benennen. Sie traute sich schlussendlich, sich damit auseinandersetzten und Maßnahmen dagegen zu unternehmen.

Ab dieser Zeit lief es einfacher: vom verängstigten Schritt in die Berufsschule hin zur Lehrabschlussprüfung und schlussendlich zur Lehrlingsausbildnerin in ihrem Betrieb. Die Schuldenregulierung wird sie noch einige Zeit beschäftigen, sie ist aber zuversichtlich, diese in den nächsten Jahren zu bewältigen. Dabei war ihr nichts von alledem in den Jahren zuvor gelungen. Nun steht sie als selbstbewusste und verantwortungsvolle Arbeitnehmerin und Wohnungsmieterin mitten im Leben.

> „Ich bin total brav geworden. Mein Betreuer hat mir bei vielen Sachen geholfen. Ich bin g‘scheit froh, wenn ich dann eine fixe Beschäftigung und Struktur hab‘.“
>
> (Bewohner Housing First)

### MANCHMAL IST ES GANZ SCHÖN KNAPP ...

Ein ganz anderes Beispiel ist ein junger Mann, der beim Einzug sehr riskant konsumiert hat. Mehrmals war er wegen Überdosen in der Notaufnahme der Krankenhäuser, oberösterreichweit konnte er deshalb in keiner Notunterkunft mehr aufgenommen werden.
Jetzt besucht er eine Tagesstruktur für Suchtkranke und bekommt die bedarfsorientierte Mindestsicherung, mit der er bisher auch jede Miete begleichen konnte. Sein Suchtverhalten hat sich massiv reduziert, und es steht einer gelingenden Zukunft nichts im Weg.
Es dauert eben noch ein wenig länger, eventuell sogar über den geplanten Zeitraum hinaus.

### BEDINGUNGSLOSES WOHNEN ERLAUBT AUCH MEHRERE VERSUCHE

Im Weiteren konnte eine psychisch sehr belastete junge Frau eine Wohnung beziehen. Sie brauchte einige Versuche, um beruflich einen Platz zu finden. Jetzt hat sie die Zusage für eine Arbeitsmaßnahme bekommen mit dem Ziel, am zweiten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Ihre selbstbestimmte Lebensweise kommt ihr insoweit zugute, dass sie sehr klar mitbestimmt, welche Schritte sie machen will.

### MIT VERANTWORTUNG FÜR EINE FAMILIE

Schlussendlich hat ein 21-jähriger Vater eine Housing-First-Wohnung bezogen. Er ist aus dem Haus seines alkoholkranken und gewalttätigen Vaters geflohen und dadurch auf der Straße gelandet.
Besonders unglücklich war an dieser Situation, dass er genau zu dieser Zeit seinen Zivildienst hätte antreten sollen. Es war ihm unmöglich, sich aus der Schockstarre zu befreien und damit auseinanderzusetzten. So ging er weder hin noch suchte er nach einer anderen Lösung. Beinahe ironisch erscheint, dass er nun den Zivildienst nachholt und gleichzeitig die Strafe fürs Nichtantreten abstottert.

Spenden in der Höhe von

# € 12.000,00

ermöglichen einem jungen Menschen
ein ganzes Jahr Housing First

## und damit ein Jahr lang Sicherheit, Zutrauen und völlig neue Perspektiven.

Da er in der Zwischenzeit seine Freundin kennen gelernt hatte und sie ein Kind bekommen hat, wollte er Verantwortung übernehmen. Er ist von Salzburg nach Linz ins UFO gekommen und konnte binnen kurzer Zeit einen Job finden. Seine abgebrochene Kochlehre hat ihm rasch zu einem Arbeitsplatz als Küchenhilfe verholfen. Doch dann holte ihn der verpasste Zivildienst ein. Die Polizei holte ihn von der Arbeitsstelle ab, ein Haftantritt schien unausweichlich. Damit wäre sein Vorhaben, sich um die Familie zu kümmern, zerstört gewesen. Das Verhaltensmuster „Weglaufen und den Kopf in den Sand Stecken" war nicht mehr möglich.

Gerade mit Housing First gestartet, konnten wir gemeinsam mit der Schuldnerhilfe eine Ratenzahlung vereinbaren und somit einen Gefängnisaufenthalt vermeiden. Der Rückzahlungsplan konnte in weiterer Folge nicht eingehalten werden, da er aufgrund der Corona-Pandemie gleich zu Beginn des ersten Lockdowns gekündigt wurde und finanziell nicht mehr in der Lage war, die geforderten Raten zu begleichen.

Hier zeigten sich bereits erste Veränderungen: Selbständig nahm er mit der Polizei Kontakt auf, um eine Reduzierung der Strafe zu bewirken. Ohne Housing First hätte er auch die Wohnung verloren, da er die Miete nicht mehr bezahlen konnte. Er hat einmal mehr erkannt, dass man in schwierigen Zeiten das Gespräch suchen sollte, da es meist eine passende Lösung für alle gibt.

Bis Oktober dieses Jahres läuft Housing First noch für ihn, bis dahin möchte er noch weitere offene Punkte erledigen. Eine Annäherung zu seiner Mutter, die die Familie von einem Tag auf den anderen verlassen und jeglichen Kontakt zu ihm abgebrochen hatte, scheint zu gelingen.

„Vielen Dank an alle, die Housing First möglich machen!"

(Bewohner Housing First)

Offene Handyschulden wird er angehen, sobald er finanziell wieder besser dasteht. Mit seinen psychischen Problemen beschäftigt er sich immer mehr. Dass er sich nicht mehr selbst verletzt, ist schon ein großer Fortschritt. Nun steht ihm bald die Jobsuche bevor.

Von der Idee, im Altenheim eine Ausbildung zu machen, hat er sich während des Zivildienstes wieder verabschiedet. Die abgebrochene Lehre zu beenden steht ganz oben auf seiner Wunschliste, erscheint ihm aber finanziell momentan nicht möglich. Er arbeitet sehr gerne und wird wohl wieder eine Arbeit als Hilfskraft annehmen. Die Wohnung möchte er im Herbst gerne übernehmen.

Es gibt noch einiges zu lernen, aber seine Handlungsschritte gehen jetzt schon in die richtige Richtung.

Im gesamten Zeitraum kam es zu nur einem Abbruch. Dabei hat sich ein junger Erwachsener nach kurzer Zeit entschieden, in seine Heimatgemeinde in Niederösterreich zurück zu ziehen. Leider blieben zwei Mieten offen. ■



„Das war ein bissi ungewöhnlich am Anfang bei Housing First. Bis dahin wollte niemand helfen. [...] Am besten hat mir gefallen, dass ich für längere Zeit ein Dach über dem Kopf haben konnte und nicht mehr auf der Straße schlafen musste."

(Bewohner Housing First)

# Wie waren die Jahre für die Betreuer/innen?

WOLFGANG WALDBURGER

DER LEIDENSCHAFTLICHE KÄMPFER FÜR JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE IN DER OBDACHLOSENSZENE ARBEITET SEIT DER ERÖFFNUNG DER JUGENDNOTSCHAFSTELLE UFO 2002 ALS DEREN TEAMLEITUNG.

### Was ist für dich am bemerkenswertesten am Housing-First-Projekt?

Es ist auch für uns überraschend gewesen, welchen Effekt die Housing-First-Betreuung auf die Bewohnerinnen und Bewohner auch in der Praxis hatte. Welche Entwicklungen passiert sind, welche Ressourcen sich geöffnet haben - das war in keiner Weise absehbar gewesen!
Im „normalen" Betreuungssetting kann man sich gar nicht vorstellen, wozu die jungen Leute in der Lage sind, wenn sie die Sicherheit einer eigenen Wohnung und Unterstützung bei Alltagsangelegenheiten haben. Wir haben hier keine Erwartungshaltung; es gibt keine antizipierte Entwicklung. Umso erstaunlicher, was dann alles zustande kommt.

### Inwieweit muss sich das Projekt Housing First weiterentwickeln?

Housing First muss aus dem Projekt-Status heraus und ein fixes Angebot werden, auf das man sich verlassen kann. Wir können derzeit beispielsweise niemandem vorschlagen, Housing First auszuprobieren, weil wir nicht wissen, ob wir es finanzieren und damit anbieten können. Erst wenn die Finanzierung gesichert ist, kann auf die in Frage kommenden jungen Leute zugegangen werden.

### Warum ist Housing First so wichtig?

Mit Housing First haben wir nun ein Instrumentarium in der Wohnungslosenhilfe, das effektiv und gescheit ist. Wir müssen seine Bedeutung in der oberösterreichischen Wohnungslosenszene nach außen tragen und uns bemühen, weitere Kooperationspartner mit ins Boot zu holen, damit diese Unterstützung jungen Menschen auch weiterhin angeboten werden kann.

MAG.A (FH) EVELIN MÜLLER, MA

SEIT 2015 MITARBEITERIN IN DER JUGENDNOTSCHLAFSTELLE, HAT SICH EVELIN SOFORT FÜR DIE HOUSING-FIRST-BETREUUNG GEMELDET - UND WIRD DIESE TROTZ WECHSELS IN EIN ANDERES TEAM WEITERFÜHREN.

### Was macht Housing First aus?

Alleine die Sicherheit, ein Dach über dem Kopf zu haben, das einem nicht gleich wieder weggenommen werden kann, macht was mit den Leuten - das zeigen schon Studien aus den USA. Wenn dieser große Brocken „Angst" wegfällt, wenn man einen „sicheren Ort" hat, kann es zu unglaublichen Fortschritten kommen: Das Suchtverhalten ändert sich, die gesamte Gesundheit verbessert sich.

### Warum wird Housing First gerade dieser Altersgruppe angeboten?

Mit 18 Jahren ist die Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr zuständig, diese jungen Menschen müssen auf einmal selbständig leben und haben keinerlei Background, der sie unterstützt - keine Familie, die hinter ihnen steht. Von ihnen wird erwartet, dass sie alles alleine bewältigen. Eine Zeit lang können sie so leben, aber nach ein paar Jahren, ab 21-23, wollen sie nicht mehr „wurschteln" - sie sind bereit für Veränderung.

### Wie arbeiten Betreuer/innen im Housing First?

Diese Aufgabe hat wohl das breiteste Spektrum in der Sozialen Arbeit. Man beginnt mit den jungen Menschen bei Null - sie haben keine Meldeadresse, keine Dokumente, keine Versicherung, keine Perspektive. Hier geht es um Alles.

### Und was passiert nach Beendigung einer Housing-First-Betreuung?

Ich teile Nachbetreuungsgutscheine aus - jeweils für die Themen „Entlastung"(z.B. Gespräche), „Technische Hilfe" (z.B. Lohnsteuererklärung), „Akutnotfälle" (jederzeit erreichbar, auch nachts) und „Spaß" (z.B. gemeinsame Ausflüge). Die Beziehung zwischen Betreuer/in und dem jungen Menschen wird nicht mit Übernahme der Wohnung abrupt beendet; das ginge auch nicht, nach alldem, was man gemeinsam durchgestanden und erlebt hat.

# Zahlen & Fakten

| | |
|---|---|
| Abgeschlossene Betreuungen: | **1** |
| Laufende Betreuungen: | **3** |
| Mieteinnahmen: | alle Forderungen wurden erfüllt |
| Betreuungszeitraum: | jeweils **2** Jahre |
| Betreuungsstunden: | je **5** Stunden/Woche |
| Berufstätig: | **1** |
| Arbeitsmaßnahme: | **2** |

SPENDENUNTERSTÜTZTES PROJEKT

# Projektbericht

THERAPEUTISCH BEGLEITETE FAMILIENFERIENWOCHE 2020

Die Soziale Initiative hat sich im Rahmen der sozialpädagogischen Arbeit zur Aufgabe gemacht, Familien und deren Kinder in schwierigen Lebenssituationen zu begleiten und mithilfe von Beziehungsprozessen „die persönliche und soziale Entwicklung zu fördern sowie das Potenzial Einzelner und der Gemeinschaft zu stärken …“
(vgl. Homepage der Sozialen Initiative, 2020)

In diesem Bemühen entstand im Jahr 2015 das Projekt der „Therapeutisch begleiteten Familienferienwoche“ in Litzlberg am Attersee. Durch die enge Kooperation mit der Kinder- und Jugendhilfe, welche die benötigten Betreuungsstunden zur Verfügung stellt, sowie Dank der jährlich wiederkehrenden finanziellen Unterstützung durch das Rote Kreuz und weitere Sponsorinnen und Sponsoren konnte die Soziale Initiative 2020 – trotz erschwerender Umstände durch die Corona-Pandemie und damit verbundener konsequenter Einhaltung der Abstands- und Hygienevorschriften - bereits zum sechsten Mal eine therapeutisch begleitete Familienferienwoche anbieten.

Acht Familien, großteils alleinerziehende Mütter und deren insgesamt 15 Kinder zwischen 5 und 16 Jahren, konnten im gastfreundlichen Rot-Kreuz-Haus, nur wenige Gehminuten vom Attersee entfernt, ihren oft belastenden Alltag für eine kurze Zeit hinter sich lassen und eine stressfreie, entschleunigte Woche mit therapeutischer und sozialpädagogischer Unterstützung verbringen, mit der Chance:

- eigene Ressourcen zu erkennen und zu stärken
- Erziehungskompetenzen zu erweitern
- Stärkung der Beziehung zwischen ihnen und ihren Kindern
- neue Kontakte zu knüpfen und gegenseitigen Erfahrungsaustausch
- das Hineinschnuppern in einen therapeutischen Rahmen

## WERT DER GRUPPENTHERAPIE – HILFE ZUR SELBSTHILFE DURCH AUSTAUSCH

Während die Eltern an fünf Vormittagen die Möglichkeit hatten, sich in psychotherapeutisch angeleiteten Elternrunden Themen rund um eigene Herkunft, Elternrolle, Partnerschaft sowie Grenzsetzung und liebevolle Konsequenz in der Erziehung zu widmen, wurden die Kinder und Jugendlichen von vier sozialpädagogischen Fachkräften und einer Praktikantin altersadäquat sozialpädagogisch betreut. Im Wissen, dass die Kinder indessen gut aufgehoben sind, bot sich den Erwachsenen der geschützte Rahmen, ihre Energie und Aufmerksamkeit auf persönliche Themen zu richten und sich in einem intensiven 5-tägigen Prozess damit auseinander zu setzen.
Der besondere Wert der Vormittage besteht laut Aussage vieler Mütter speziell im Austausch mit „Gleichgesinnten. Die Erkenntnis, nicht alleine mit Problemen zu kämpfen, verändert den Blick auf eigene Dinge.

„Ich dachte immer, dass ich die einzig ‚Unfähige’ auf dieser Welt bin – es war beruhigend zu sehen, dass es anderen ähnlich geht.“

Das am Vormittag parallel verlaufende Kinderprogramm war wieder sehr vielfältig und abwechslungsreich. Der Corona-Pandemie geschuldet wurde aus der Not eine Tugend: Trotz des oft nicht so schönen Wetters, erfreuten sich unterschiedliche Bastel-, Spiel- und Sportangebote im Freien großer Beliebtheit. Ausgerüstet mit Regenjacke und -stiefel waren die Kinder diesmal besonders von erlebnispädagogischen Aktivitäten im angrenzenden Wald begeistert! Es war für uns sehr berührend zu beobachten, wenn im freien Spiel Geschichten entstanden und die Spielzeuge dafür aus einfachsten Dingen aus der Natur phantasievoll verwendet wurden, sowie „Schätze“ gesucht und auch gefunden wurden.

Höhepunkte für die ganze Familie war wohl der einzig warme Tag in der Woche, an dem endlich im Attersee ausgelassen geplanscht werden konnte und das darauf folgende Lagerfeuer am Abend, in dem Groß und Klein begeistert ihr Stockbrot selber zubereiteten.

Bei den Nachgesprächen mit den Familien war gute Stimmung zu spüren, in der sie in schönen Erinnerungen an die Woche schwelgten. Aber es fiel auch der Begriff der Anstrengung und der „Arbeit“. Die intensive Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und damit hochkommende Emotionen forderten Selbstreflexion und Kraft.

Dieser am Vormittag angestoßene Prozess arbeitete – bewusst und unbewusst – am Nachmittag weiter und zeigte sich in angeregten Gesprächen zwischen den Eltern oder auch im Umgang mit den Kindern.

„Ich habe die Zeit mit meinem Sohn so genossen – er ist in den letzten Monaten zu kurz gekommen. Es hat unserer Beziehung so gutgetan.“

Am öftesten und am nachhaltigsten wurde von den Müttern der Eindruck erwähnt, wie es den anderen Familien so im Leben ergeht und wie sie damit umgehen. Sich im Vergleich „einordnen“ zu können um festzustellen, dass sie doch Manches besser schaffen, als sie dachten, tut dem Selbstbewusstsein gut.

Sich gegenseitig Mut zuzusprechen oder auch mal selber in der Helferposition zu sein und Rat zu geben, bestärkt, am richtigen Weg zu sein. Es haben sich Freundschaften zwischen Müttern und Familien entwickelt, die nach wie vor anhalten. In vielen Familien hat die gemeinsame Woche ihre Eltern-Kind-Beziehung gestärkt.
Manche Eltern sehen das erste Mal über einen längeren Zeitraum ihr Kind sich frei in einem sozialen Umfeld bewegen und entdecken, dass sie ihm mehr zutrauen können, als sie dachten. Der geschützte Rahmen und das begrenzte Gelände veranlassten eine Mutter ihren Sohn mehr „auszulassen“ und machte die Erfahrung, „dass er selbständig wieder zurück kommt“.

Das Ziel dieser Woche ist nicht nur, einen schönen gemeinsamen Urlaub zu verbringen und nachhaltig gestärkt in die eigene Lebenswelt zurückzukehren, sondern auch, auf verschiedenen Ebenen hilfreiche Initialzündungen anzuregen, die in die eigene sozialpädagogische Betreuung mitgenommen werden, um damit im vertrauten Setting weiter zu arbeiten. Das Zusammenwirken der sozialpädagogischen Betreuung während des Jahres und die Intensität der therapeutisch begleiteten Familienferienwoche stößt bei vielen Familien einen Prozess an, nachhaltige Veränderungen in ihrem Leben in Angriff zu nehmen.

„Ich habe bewunderndes Lob von den anderen bekommen, wie gut meine Kinder erzogen sind!“

WAS KOSTET DIE FAMILIENFERIENWOCHE?

Die Behörde übernimmt die Kosten der Therapieeinheiten und einen Teil der Stunden der Sozialpädagoginnen und -pädagogen. Das Rote Kreuz unterstützt im Zuge einer Kooperation mit der Sozialen Initiative, sodass Unterkunft und Verpflegung stark vergünstigt zur Verfügung gestellt werden.
Dennoch bleibt ein zusätzlicher Bedarf an ca. € 10.000,00, um die Familienferienwoche durchführen zu können. In den fünf Jahren, in denen dieses Projekt nun lief, hatten wir immer das Glück, diesen Betrag über Service-Clubs wie Lions Club, Round Table und private Hilfswerke/ Vereine in Form von Spenden zu erhalten. ■

Ein großes Dankeschön an alle, die dieses wunderbare Projekt unterstützen und den Familien diese Möglichkeit bieten!

Spenden in der Höhe von

**€ 10.000,00**

ermöglichen acht Familien in herausfordernden Lebenssituationen eine **therapeutisch begleitete Ferienwoche** mit nachhaltig positivem Effekt auf die Situation in der Familie.

Im Jahr 2020
wurden insgesamt
**€ 25.747,00**
für Einzelfallhilfen
gespendet.

# Einzelfallhilfen und freie Spenden

## Schnelle Hilfe ist die beste Hilfe

Im Jahr 2020
wurden
**€ 3.050,00**
gespendet, die frei nach
Dringlichkeit und
Bedarf genutzt
werden dürfen.

Die Gründe der Anfragen um Unterstützung sind so vielfältig wie das Leben selbst. Hier ein kleiner Auszug aus dem Jahr 2020:

### JULI 2020

Die 18-jährige Silvia (Name geändert) wohnt mit ihrem eineinhalbjährigen Sohn bereits seit zwei Jahren in der Mutter-Kind-Wohngruppe SHANAIA in Linz. Silvia und ihre drei Geschwister wuchsen in unterschiedlichen Wohngruppen auf; Kontakt zur Mutter gibt es keinen. Silvia spart Teile ihres Kinderbetreuungsgeldes für das Leben nach der Wohngruppe auf, außerdem hat sie es geschafft, einen Ausbildungsplatz in einer sozialen Organisation zu ergattern, die ihr etwas flexiblere Arbeitszeiten ermöglicht. Erschwerend zu ihrer Situation kommt, dass Silvia eine grobe Kieferfehlstellung hat und sie sich einer schweren Operation stellen muss: Die Kiefer oben und unten müssen gebrochen und neu fixiert werden; ihr fehlen mehrere Zähne, die einfach nie gewachsen sind und nun durch Implantate ersetzt werden müssen. Nach Abzug der von der Gesundheitskasse abgedeckten Kosten wäre ein Betrag von rund € 10.000,00 übrig geblieben, den sie alleine nicht stemmen hätte können.
Zu ihrem großen Glück hat sich in dieser Sache ein Serviceclub für die junge Frau ins Zeug gelegt und es einerseits geschafft, einem befreundeten Kieferchirurgen die Übernahme dieses Falles ans Herz zu legen, der für den guten Zweck auf einen Teil seines Honorars verzichtet, andererseits übernimmt der Serviceclub einen beträchtlichen Anteil der offenen Summe, sodass Silvia den Restbetrag mit einem Teil ihres Ersparten gut abdecken kann. Die Behandlung ist nach wie vor am Laufen, und Silvia ist sehr guten Mutes, was ihre Zukunft betrifft.

### AUGUST 2020

Unser Jugendcoaching betreut(e) einen 16-jährigen gebürtigen Serben, der seit Dezember 2019 mit seiner Familie in Österreich lebt. Er sprach bereits erstaunlich gutes Deutsch und war hochmotiviert, eine weitere Ausbildung zu machen. Für die Anmeldung in der Polytechnischen Schule benötigte er allerdings noch einen Deutschkurs, damit er dem Unterricht auch gut folgen könne. Sein Visumsantrag wurde vom Bundesamt für Fremdwesen und Asyl zu dem Zeitpunkt allerdings nicht bearbeitet, da er vorher eine Verwaltungsstrafe aufgrund Nichteinhaltens des Mindestabstands von 1,5 m (Corona-Verordnung) in Höhe von € 105,00 zu bezahlen hätte. Doch das konnte er zu dem Zeitpunkt nicht.
Die Bitte um Nachsicht beim Magistrat Linz, die sein Betreuer eingelegt hatte, war erfolglos, da der Jugendliche aufgrund mangelnden Wissens ob der österreichischen Verwaltung keinen Einspruch gegen die Strafe eingelegt hatte und diese nun rechtskräftig war.
Die prompte Unterstützung von einem unserer Helfervereine ermöglichte dem jungen Mann den Besuch des Deutschkurses und in Folge die Aufnahme ins Polytechnikum. Einer erfolgreichen Ausbildungslaufbahn steht nun nichts mehr im Wege.

### NOVEMBER 2020

Der Vater des 10-jahrigen Buben hat sich Anfang September dieses Jahres das Leben genommen. Zurück blieben seine Lebensgefahrtin (seit Dezember 2019 in Privatkonkurs) und der Sohn. Da die Eltern nicht verheiratet waren, wird die Mutter nichts von einem etwaigen Erbe bekommen. Es kamen Begräbniskosten und die laufenden Kosten für Hort, Miete etc. zusammen, die die Frau aufgrund der Sperre des Kontos des Verstorbenen nicht bezahlen konnte.

Mit der Hilfe eines Hilfswerks konnten der kleinen Familie zumindest die großen finanziellen Sorgen erleichtert werden, sodass sie sich auf die Trauerarbeit konzentrieren konnten.

### DEZEMBER 2020

Frau K. lebt mit ihren vier Kindern (11, 8, 4, 1) in einer Genossenschaftswohnung. Sie lebt von ihrem Mann getrennt, Scheidung steht im Raum, unter anderem aufgrund der oftmaligen Gewalttätigkeiten des Mannes. Sie erhält Mindestsicherung von ca. € 890,00, Wohnbeihilfe und Kinderbetreuungsgeld. Der Vater ist finanziell kaum eine Ressource, selbst für die Kinder nicht. Laut Frau K. versucht ihr Mann immer wieder, in die Wohnung zu gelangen, deshalb möchte sie umziehen. Sie fühlt sich in der Wohnung nicht sicher. Gerne möchte sie mit den Kindern einen Neubeginn starten.

Bezüglich Wohnungstausches wird sie von der Kinder- und Jugendhilfe unterstützt, die bei der WAG intervenieren. Die Mutter erwähnt immer wieder, dass sie kaum was zu essen hat. Sie hat ihren Kontorahmen bereits ausgeschöpft.

Dank der sehr raschen finanziellen Unterstützung eines Spender/innenvereins in Höhe von € 200,00 konnte Frau K. sich bei der WAG für eine Wohnung anmelden und auch die Lebensmittel für die 5-köpfige Familie für den gesamten Dezember finanzieren. ■

# Unterstützer/innen

Die auch wirtschaftlich herausfordernde Situation
im vergangenen Jahr hat der Großzügigkeit unserer
Spender/innen keinen Abbruch getan.

Ein herzliches „Dankeschön“ im Namen der Begünstigten
und der Mitarbeiter/innen der Sozialen Initiative an alle
Firmen, Organisationen, Vereine, Privatstiftungen und
-personen, die mit ihrem Beitrag so viel Gutes getan haben.

Die Abordnung des Lions Club
Aliter Linz mit einer überwältigten
Kollegin aus der Mutter-Kind-
Wohngruppe Shanaia.

SOZIALE INITIATIVE
Menschliche Entwicklung fördern

**IMPRESSUM:**

Soziale Initiative
Gemeinnützige Gesellschaft mbH

Petrinumstraße 12
A-4040 Linz
0732 77 89 72-0
office@soziale-initiative.at
**www.soziale-initiative.at**

Für den Inhalt verantwortlich:
Martin Hofer
Petrinumstraße 12, 4040 Linz
FB-NR.: 135000f, DVR: 0820644
Redaktion: Frauke Umdasch
Bildnachweis: Archiv Soziale Initiative, Pixabay, Shutterstock, Adobe Stock
Gestaltung: Soziale Initiative

**SPENDENKONTO:**

Kontowortlaut: Soziale Initiative
IBAN: AT69 5400 0001 0070 1911

Die Soziale Initiative GmbH steht auf der Liste spendenbegünstigter Einrichtungen in Österreich (siehe auch https://service.bmf.gv.at/Service/allg/spenden).
Das bietet den Spenderinnen und Spendern die Gewissheit, dass die Spende beim Steuerausgleich beachtet und sorgsam mit dem anvertrauten Geld umgegangen wird.